



Pressemitteilung Nr. 3/2008

Köln, 23. Januar 2008

Fällt der Klimaschutz bei Siemens hinten runter? Kritische Aktionäre kritisieren pures Profitdenken im „Fit4 2010-Programm“

Köln – Die Kritischen Aktionäre fordern die Siemens AG auf, ihre Sperrminorität beim Atomkonzern Areva zu nutzen, die vom französischen Präsidenten Sarkozy akquirierten Aufträge für AKW in Libyen, China und den Golfstaaten zu stoppen. Bei der Hauptversammlung am Donnerstag in München werden neben der Investition des Konzerns in weitere ökologisch und sozial unverantwortliche Mega-Staudamm-Projekte auch das mangelnde Engagement des Konzerns im Klimaschutz und die Schmiergeldaffäre thematisiert.

„Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Siemens AG hat den korruptiven Praktiken im Unternehmen zu spät und zu wenig Beachtung geschenkt und nach Bekanntwerden des Ausmaßes der schwarzen Kassen nicht die richtigen Entscheidungen zur Aufklärung, zur Information der Öffentlichkeit und zur Aufarbeitung getroffen“, urteilt Karl Kerschgens, der den Gegenantrag für den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre einbringt und die Nichtentlastung von Vorstand und Aufsichtsrat verlangt.

„Auf Siemens kommt jetzt eine neue Prüfung der Glaubwürdigkeit zu“, erklärt Kerschgens. Sarkozy akquiriere mit Feuereifer für Areva, den Atomkonzern, an dem Siemens immer noch mit 34 Prozent beteiligt ist.

„Wie will Siemens garantieren, dass Libyen und die Golfstaaten die sogenannte zivile Nutzung der Atomenergie nicht zum Aufbau eines geschlossenen nuklearen Kreislaufes und damit eines Tages für eine militärische Nutzung missbrauchen?“

Kritik übt Kerschgens auch am neuen Siemens-Vorstandsvorsitzenden Peter Löscher. Im Geschäftsbericht sei einem zentralen Thema wie dem Klimaschutz kein eigenes Kapitel gewidmet. „Stattdessen findet man nur Allgemeinplätze wie ‘Siemens hat sich dem Klimaschutz verpflichtet’. Ich vermisse konkrete Zahlen über die direkten und indirekten Emissionen in den Sparten und Betrieben und genau definierte Zielsetzungen für alle klimaschädlichen Gase.“ Löschers Vorgänger Kleinfeld hatte bei der Hauptversammlung 2007 die Einsetzung einer Umwelt- und Klimaschutz-Kommission beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) unter seiner Leitung versprochen. „Was ist daraus geworden?“

Löscher falle beim Thema Klimaschutz hinter das Interesse von Kleinfeld an diesen Fragen zurück, konstatiert Kerschgens. „In dem von Ihnen aufgelegten Fit4 2010-Programm werden für das Jahr 2010 folgende neue Ziele genannt: Umsatzwachstum, Profitabilität der einzelnen Bereiche, eine hohe Rendite des eingesetzten Kapitals, die Verbesserung der Cash-Situation und eine optimierte Kapitalstruktur. Der Umweltschutz ist kein Ziel mehr. Das ist Kapitalismus und Profitdenken pur.“

Mehr Informationen auf der Website www.kritischeaktionaeere.de

Kontakt: Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Tel. 0221 / 599 56 47, Email: dachverband@kritischeaktionaeere.de